Aus der Kp.-Küche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Kp.-Küche

Die Kompagnie klagt umsonst über das trockene Essen «D'Hädöpfu stübe!»

Als einer ein Säckli Fußpulver fallen läßt, kommt gerade der Hauptmann dazu und wettert.

Sagt der Sünder: «Herr Houptma, das isch nid Fueßpulver, das isch Härdöpfuschtock!»

Seitdem ist unser Fourier der Liebling aller.
Maxli

Der Küchenchef der 2. Kp. hinkt bedenklich.

«Was ischt passiert?», frägt Füs. Benz.

Füs. Meier: «Nüt, en Spatz ischt-em uf de Fueß gheit!» Rch.

Rabinovitch

Kriegsnachrichten des Nebelspalters:

An der Westfront ist man noch nicht einig, wer zuerst der Einladung Folge leisten wird.

Die feuft Landessprach.

Füsel (bei grausigem Regenwetter, fußtief im Dreck Schützengräben schaufelnd): «Himmel Schottland England Berneroberland ver . . . Chaib —».

Lütenant: «He — was isch das für e Sprach?»

Füs.: «Herr Lütenant, Füsilier Müller — das ischt jetzt ebe die feuft Landessprach!» Bar.

Erlickt

Die Lehrerin erzählt das Märchen vom Dornröschen. Zwischenhinein fragt sie dies und das, um das Interesse zu steigern. «Also,» fragt sie, «wie glaubeder ächt, wie der Prinz 's Dornrösli gweckt hät?» Vreneli: «Er hät's gschüttlet.» Urschli: «Er hät em grüeft!» Lotti: «Er hets gschtupft!» Lehrerin: «Hä nei, vil nätter hät ers gmacht, er häts kü . . . kü . . . » Da platzt Heidi strahlend heraus: «Er häts gküzelet!» Pinguin

Der Hagestolz

Anmeldebureau eines Notspitals. Die einrückenden Militärpatienten werden einem Verhör unterzogen über Personalien, Einteilung etc. Vorschriftsgemäß frage ich einen Korpus:

«Sind Sie ghürote?»

«Entschuldiget Sie! Gsehn i öppen-e so eifältig us?»

Leider bringe ich mein «Fangeisen» nicht mehr vom Finger; sonst hätte ich es schamhaft in der Westentasche verschwinden lassen. Br.

(Zu was au? Dem Herr hett i gseit: «Ebe drom han i Sie gfroget!»)

Uf em Kaserneplatz

Hauptme zum Rekrut: «Rekrut Stünzi, treted Sie en Gedanke vor.»

De Rekrut Stünzi macht en Schritt vom-e Meter zur Reih us.

Hauptme, brüelet: «En Gedanke, han i gseit! Wüssed Sie, was bi mir en Gedanke isch? — Nüd?! En Gedanke isch bi mir eso viel wie gar nüt!» Sako

Besinnliches Suserbümmeli

Obst-Reserve

Im Unterricht fragt der Vikar, warum wohl der Herrgott Adam und Eva das Essen der Aepfel verboten habe.

«'s wird halt sin Notvorrat gsi si», erklärt Liseli überzeugt. Pinguin

Militärische Geheimschrift

Einige Samariterinnen spazieren am Luzerner Quai und tragen ihre blauen Armbinden zur Schau mit der Aufschrift M.S.A (Militärische Sanitäts-Anstalten). Ein älterer Herr, der des Weges kommt, hält eines der Jümpferchen an mit den Worten:

«Isch wahr, heißt das da: Mädchen suchen Anschluß?»

Prompt erwidert das Fräulein:

«Nänei, das heißt: Männer, seid anständig!»

Der ältere soll dann hingegangen sein, um für sein letztes Haar ein Stärkungsmittel zu kaufen. Bracke

Saisonwitz

oder

Weitsichtige Kundenbedienung!

Mein Freund behauptet, er hätte im Konsum beim Ankauf von 12 Flaschen neuen Mostes, gratis ein Paar Rollschuhe bekommen, was ich persönlich zwar nicht glaube!

(Linie offen lassen für den Setzer!) Stö.

(. . . ich glaub es au nöd, denn uf dä Bricht abe han ichs in Konsum ghaue und han es Paar Rollschueh kauft, aber vo wäge 12 Fläsche neue Moscht gratis trinke hät kei Mönsch öppis zu mir gseit!
Der Setzer.)

DANCING SONNENTAL
BADENERSTR. 154 TRAMHALT KALKBREITE
Zürich
Inhaber: E. Stauber-Willimann
Rassiges Orchester
Charmante Tänzerinnen
Sichere P Verhältnisse

Burgermeisterli
Apéritif anisé
echt . . .
ein Genuß!
SEIT 1815

1930
Einmal im Jahr
sollten auch Sie ihr
Blut reinigen, zugleich
Leber und
Nieren-Funktion anregen
Därme richtig entschlacken
Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte
SARSAPARILL MODÉLIA
die auch Ihnen helfen wird.
CENTRAL-APOTHEKE MADLENER-GAVIN GENF